

**WAHLPROGRAMM 2023
DER SPD WILHELMSRUH-ROSENTHAL**



***ZUSAMMEN
FÜR WILHELMSRUH
UND ROSENTHAL.***

SPD

ZUSAMMEN BERLIN

VORWORT

Liebe Wilhelmsruher:innen und Rosenthaler:innen,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unseren Ideen und Vorschlägen, um das Leben in Rosenthal und Wilhelmsruh weiter zu verbessern.

Das vorliegende Programm für die Wahl der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow am 12. Februar 2023 ist von Mitgliedern der SPD-Abteilung Wilhelmsruh-Rosenthal entwickelt worden. Wir sind eine von 13 Abteilungen der SPD im Bezirk Pankow. Mit unseren über 60 Mitgliedern sind wir fest vor Ort verankert. Wir wohnen und leben in Wilhelmsruh und Rosenthal, fühlen uns hier wohl und sind vor Ort aktiv. In diesem Sinne bringen wir uns auch in viele lokale Vereine und Initiativen ein.

Die hier dargestellten Positionen und Vorhaben beziehen sich in der Regel auf die Bezirksebene. Wir treten an und werben um Ihre Stimme, um mit einer starken SPD-Fraktion möglichst viele der in der Folge genannten Vorhaben in der BVV durchsetzen zu können und vom Bezirksamt Pankow umsetzen zu lassen. Mit unserem BVV-Kandidaten Kaj Hoffmann wollen wir auch wieder eine starke Stimme für Wilhelmsruh und Rosenthal in der BVV haben.

Natürlich stehen wir ebenso in engem Kontakt zur Landesebene und setzen uns auch dort für die Belange von Wilhelmsruh und Rosenthal ein. Unser Wahlkreis wird im Berliner Abgeordnetenhaus durch Torsten Hofer vertreten, der seine erfolgreiche Arbeit in der kommenden Legislaturperiode fortsetzen möchte und bei der ebenfalls am 12. Februar 2023 stattfindenden Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus um Ihre Stimme wirbt.

Gemeinsam mit unseren Kandidaten werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass Ihr Lebensalltag in Wilhelmsruh und Rosenthal durch die hier genannten Maßnahmen weiter verbessert wird. Dafür treten wir an und bitten um Ihre Unterstützung.

Wir laden Sie ein, mit uns zu unseren und natürlich zu Ihren Vorschlägen für einen besseren Kiez ins Gespräch zu kommen – entweder an unseren regelmäßigen Infoständen oder auch digital. Besuchen Sie doch einmal unsere Homepage (www.spd-wilhelmsruh-rosenthal.de), schreiben Sie uns eine E-Mail (info@spd-wilhelmsruh-rosenthal.de) oder treten Sie mit uns auf Facebook („SPD Wilhelmsruh-Rosenthal“) in Kontakt. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

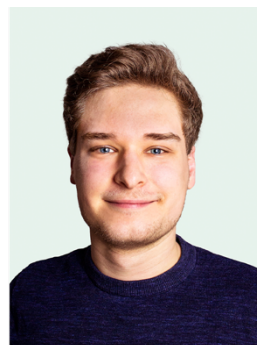
Ihre SPD Wilhelmsruh-Rosenthal



LEONIE GEBERS
Abteilungsvorsitzende



DOMINIK TEUBER
Abteilungsvorsitzender



KAJ HOFFMANN
Ihr BVV-Kandidat



TORSTEN HOFER
Ihr Direktabgeordneter

INHALT

1. MOBILITÄT	1
1.1 Verkehrskonzept für den Pankower Norden entwickeln	1
1.2 Gut zu Fuß unterwegs sein	1
1.3 Friedrich-Engels-Straße ausbauen	2
1.4 Neubau der Kastanienallee anwohner:innenfreundlich gestalten	2
1.5 Mit dem Fahrrad gut unterwegs sein	3
1.6 Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen	4
1.6.1 Reaktivierung der Heidekrautbahn.....	4
1.6.2 Ausbau und Taktverkürzung der S-Bahn	4
1.6.3 Verlängerung der U8 bis zum Bahnhof Rosenthal	5
1.6.4 Taktverkürzung der M1 auf 10 Minuten.....	5
1.7 Infrastruktur für E-Mobilität verbessern	6
1.8 Car- und Bikesharing-Angebote schaffen	6
2. UMWELT UND KLIMASCHUTZ	7
2.1 Gestank in Wilhelmsruh bekämpfen	7
2.2 Kleingärten sichern	7
2.3 Wilhelmsruher See sanieren.....	8
2.4 Grünes Band ausbauen	8
2.5 Existierende Bäume pflegen und neue pflanzen.....	9
2.6 Sonnenenergie auf öffentlichen Gebäuden gewinnen	9
2.7 Schönholzer Heide erhalten und schöner machen	9
2.8 Sauberkeit zentraler Plätze verbessern	9
3. STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN	10
3.1 „Wilhelmsruher Tor“ weiterverfolgen	10
4. EINKAUFEN UND TÄGLICHER BEDARF	11
4.1 Einkaufsangebote an Hauptstraße Wilhelmsruh verbessern	11
4.2 Gastronomie unterstützen.....	11
4.3 Gute medizinische Versorgung erhalten	12
4.4 Räume im S-Bahnhof Wilhelmsruh nutzbar machen.....	12
5. WIRTSCHAFT	13
5.1 Industriegebiet PankowPark erhalten und weiterentwickeln	13
5.2 Kleine und mittelgroße Unternehmen unterstützen	13

6. KINDER UND JUGENDLICHE	14
6.1 Kinder- und Jugendarbeit fördern	14
6.2 Sichere Schulwege schaffen	14
6.3 Neue Turnhallen für die Grundschulen in Wilhelmsruh und Rosenthal bauen	14
6.4 Oberschule in Rosenthal als ISS ausgestalten.....	15
7. SENIOR:INNEN – LEBEN IM ALTER	16
7.1 Weitere Orte der Begegnung ermöglichen.....	16
7.2 Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit verbessern	16
8. BEKÄMPFUNG VON RECHTSEXTREMISMUS UND RECHTSPOPULISMUS	17
8.1 Demokratieförderung stärken.....	17
8.2 Erinnerung und Aufarbeitung in Schönholz vertiefen	17
9. VEREINT FÜR WILHELMSRUH UND ROSENTHAL	18
9.1 Verwaltung bürgernah gestalten	18
9.2 Bürgerbibliothek Wilhelmsruh weiterentwickeln	18
9.3 Rosenthaler Herbst und Wilhelmsruher Jubiläumsfeste unterstützen.....	19
9.4 Schmuckplatz in Wilhelmsruh neugestalten	19
9.5 Vereinssport unterstützen	19
9.6 Sportflächen öffentlich zugänglich machen und ausbauen.....	19
10. DIGITALISIERUNG.....	20
10.1 Zugänglichkeit der Internet-Angebote des Bezirksamts sicherstellen	20
10.2 BVV-Sitzungen online übertragen	20
10.3 Angebote für Digitalbildung schaffen.....	20
11. SICHERHEIT	21
11.1 Unseren Kiez durch mehr Polizeipräsenz schützen	21
11.2 Fahrrad-Diebstahl am S-Bahnhof Wilhelmsruh bekämpfen.....	21
11.3 Sicherheitsgefühl an kritischen Stellen verbessern	22

1. MOBILITÄT

Das starke Bevölkerungswachstum in Pankow stellt unsere Verkehrsinfrastruktur vor große Belastungen. Diese Herausforderungen sind auch bei uns in Wilhelmsruh und Rosenthal tagtäglich spürbar. Kaum ein anderes Thema bewegt die Menschen hier vor Ort so sehr. Bürgerinitiativen, Vereine und Arbeitskreise haben sich gegründet, um die Probleme anzugehen. Oft handelt es sich hierbei um übriggebliebenes aus der Zeit der deutschen Teilung, als Rosenthal und Wilhelmsruh noch am Rande Ost-Berlins lagen. Über 30 Jahre nach dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung Berlins ist es Zeit, diese Probleme zu überwinden.

1.1 Verkehrskonzept für den Pankower Norden entwickeln

Wir fordern deshalb den Berliner Senat und das Pankower Bezirksamt auf, ein Verkehrskonzept für den Pankower Norden zu entwickeln. Für uns ist wichtig, dass ein solches Konzept nicht nur auf dem Papier existiert, sondern auch zu spürbaren Veränderungen in den Ortsteilen führt. Das Verkehrskonzept muss einen konkreten Maßnahmenplan enthalten, der Schritt für Schritt in den Ortsteilen umgesetzt wird.

Insbesondere soll es dazu führen, dass die täglichen Belastungen durch den Schwerlastverkehr aus den Reinickendorfer Gewerbegebieten abnehmen. Der Lkw-Verkehr durch Wohngebiete muss eingedämmt und die Sondergenehmigungen für Fahrten in der Nacht, am Sonntag oder an Feiertagen aufgehoben werden. In dem Zuge sollte zudem geprüft werden, ob die in unmittelbarer Nähe zum Industriegebiet Flottenstraße gelegenen Schienen für den Industrieverkehr kurzfristig reaktiviert werden können. und geprüft werden, ob eine Reaktivierung der nahegelegenen Schienen für den Industrieverkehr kurzfristig möglich ist.

Damit das Konzept mit der Lebensrealität der Menschen im Einklang ist und die richtigen Probleme löst, ist uns besonders wichtig, dass die Bürger:innen an der Ausgestaltung des Konzeptes mitwirken können. Wir befürworten Tempo 30, um besonders belastete Wohngebiete in Wilhelmsruh und Rosenthal zu schützen.

1.2 Gut zu Fuß unterwegs sein

Die Menschen in Wilhelmsruh und Rosenthal legen die meisten Wege innerhalb ihres Ortsteils zu Fuß zurück. Ihnen wollen wir gute und sichere Gehwege anbieten. Auf Initiative der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus wurde im Berliner Mobilitätsgesetz mit einem eigenen Abschnitt insbesondere auf die Belange von Fußgänger:innen Rücksicht genommen.

Für die Verbesserung der Gehwege wollen wir im kommenden Bezirkshaushalt einen Schwerpunkt auf die Sanierung legen und über unsere Pankower Abgeordnetenhausmitglieder das Gehwegsanierungsprogramm des Landes weiter finanziell stärken. Mit zusätzlichen Bordsteinabsenkungen sorgen wir nicht nur für mehr Barrierefreiheit in Wilhelmsruh und Rosenthal, sondern erleichtern es auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität am öffentlichen Leben teilhaben zu können.

Weiter wollen wir Gehwege neu errichten, wo es zuvor noch keine gegeben hat. An Stellen, wo der Straßenraum begrenzt ist, fordern wir mindestens einen Gehweg auf einer Straßenseite. Auf der anderen Seite können Parkstreifen bestehen bleiben. Durch regelmäßige Begehungen der Gehwege durch das Bezirksamt wollen wir die Bezirkspolitik für die Probleme und Schäden der

Gehwege vor Ort sensibilisieren – insbesondere solche, die durch private Baumaßnahmen entstehen. Zusätzlich stärken wir durch die öffentlichen Ortsbegehungen die Bürgerbeteiligung in Pankow.

1.3 Friedrich-Engels-Straße ausbauen

Die Friedrich-Engels-Straße in Rosenthal gilt als Berlins schlechteste Straße. Sie ist die einzige Einfallstraße in der Stadt, in der Tempo 10 gilt. Der 3. Bauabschnitt der Friedrich-Engels-Straße wurde inzwischen um den Bereich Quickborner Straße von Wilhelmsruher Damm bis Uhlandstraße erweitert.

Durch ständige Neu- und Umplanungen wie diese hat sich der Beginn des nötigen Planfeststellungsverfahrens erheblich verzögert. Hauptgrund für die Verzögerung war zunächst die Entscheidung der BVG für ein zweites Straßenbahngleis der Linie M1.

Nachdem zwischenzeitlich die Planungen komplett stillstanden, soll als Nächstes ein Gutachten zur Feststellung der Umweltverträglichkeitsprüfungspflicht eingeholt werden. Außerdem müssen die Berliner Wasserbetriebe ein Konzept zur Regenwasserableitung erarbeiten. Der Baubeginn ist für 2027 geplant.

Damit müssten die Anwohner:innen wohl noch mindestens fünf Jahre mit dem Lkw-Lärm und wackelnden Wohnungen leben, bevor es 2027 hoffentlich losgeht. Das ist eine echte Zumutung für die Menschen. Zudem beschwerten sich die Anwohner:innen, nicht ausreichend in Details eingebunden zu werden. Für uns ist das inakzeptabel.

Wir setzen uns für einen schnelleren Baubeginn ein und damit auch für eine schnellere Fertigstellung des 3. Bauabschnitts. Der geplante Oberschulbau in der Friedrich-Engels-Straße setzt eine gute verkehrliche Anbindung für die Schüler:innen und Lehrer:innen voraus. Deshalb ist es uns wichtig, dass der Bau bereits in der kommenden BVV-Wahlperiode startet und nicht erst 2027.

Um in das Planungsverfahren endlich mehr Zug zu bekommen und um weitere Zeitverzögerungen zu vermeiden, fordern wir, dass eine „Steuerungsgruppe Friedrich-Engels-Straße“ unter Federführung der Senatsverkehrsverwaltung eingesetzt wird, in der Senat, Bezirksamt, BVG und Wasserbetriebe sich eng und zügig miteinander abstimmen. Nicht zuletzt wollen wir, dass auch die Anwohner:innen eng in die Planungen eingebunden sowie über die Planungsschritte umfänglich informiert werden. In Ihrem Sinne wollen wir, dass auf der fertiggestellten Friedrich-Engels-Straße Tempo 30 gilt.

1.4 Neubau der Kastanienallee anwohner:innenfreundlich gestalten

Der Neubau der Kastanienallee auf dem 2. Bauabschnitt zwischen Friedrich-Engels-Straße und Dietzgenstraße wurde in zwei Teilabschnitten geplant. Der erste Teilabschnitt umfasst den Bereich Friedrich-Engels-Straße bis Eschenallee. Der zweite Teilabschnitt geht von der Eschenallee bis zur Dietzgenstraße. Mit dem Bau des ersten Teilabschnitts wurde im Frühjahr dieses Jahrs bereits begonnen. Über die voraussichtliche Dauer der Bauarbeiten trifft das Bezirksamt allerdings keine Aussagen. Als SPD Wilhelmsruh-Rosenthal stehen wir an der Seite der Menschen und reden mit den Bürgerinitiativen und Anwohner:innen vor Ort. Uns ist wichtig, dass die Kastanienallee ihren besonderen Charakter behält und nicht zu einer Durchfahrtsstraße wird.

Um die Geräuschbelastungen durch den Verkehr für die Anwohner:innen zu verringern, fordern wir, dass der Bezirk die möglichen Maßnahmen zur Verminderung von Lärm voll ausschöpft und dabei die Schlussfolgerungen aus dem Lärmaktionsplan berücksichtigt. Insbesondere Flüsterasphalt und Geschwindigkeitsbegrenzungen stellen wir uns in der Kastanienallee vor. Um die Störungen durch den Lkw-Verkehr zu reduzieren, wollen wir, dass die Sondergenehmigungen für den Schwerlastverkehr in der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen aufgehoben werden.

Der Verlust an Kastanien durch die Baumaßnahmen ist sehr bedauerlich. Die alten Bäume sind die Seele der Kastanienallee und tragen zu einem sauberen Stadtklima bei. Wir fordern, dass das Straßen- und Grünflächenamt des Bezirks Einzelfallprüfungen für jeden einzelnen Baum durchführt. Für Bäume, bei denen eine Fällung leider unvermeidlich ist, fordern wir, dass als Ausgleich Neupflanzungen vorgenommen werden – wenn möglich direkt in der Kastanienallee mit schädlingsresistenten Kastanien. Nicht zuletzt ist es uns wichtig, dass Pflege und Begießung der Kastanien in den ersten Jahren nach Neupflanzung durch das Bezirksamt und unter Einbeziehung der Anwohner:innen stattfinden.

Außerdem wollen wir, dass auch Radfahrer:innen bei dem Ausbau der Kastanienallee ausreichend berücksichtigt werden. Allerdings ist insbesondere im zweiten Teilabschnitt der Straßenraum stark begrenzt, sodass ein sicherer Radweg, der ausreichend Abstand zu den Autos bietet, nicht realisierbar erscheint. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass ein übergeordneter Radweg in der Kirchstraße parallel zur Kastanienallee gebaut wird. Die Kreuzung Kastanienallee / Ecke Schönhauser Straße wollen wir in Zukunft durch eine Ampel regeln lassen. Hier kommt es häufig zu Unfällen und sogenannten „Beinaheunfällen“. Anwohner:innen haben uns immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie schwer es für Fußgänger:innen ist, diese Kreuzung zu überqueren.

1.5 Mit dem Fahrrad gut unterwegs sein

Das Fahrrad hat eine große Bedeutung für die Menschen vor Ort. Es ist ihr Zubringer zur S- und U-Bahn oder anderen Verkehrsmitteln. Die Menschen in Wilhelmsruh und Rosenthal, die täglich mit dem Rad unterwegs sind, sind auf ein attraktives, sicheres und durchgehendes Radwegenetz angewiesen. Der gegenwärtige Flickenteppich mit vielen Lücken an Radwegen sowie holpriges Kopfsteinpflaster laden nicht zum bequemen Radeln ein. Deshalb wollen wir die Fahrrad-Infrastruktur vor Ort verbessern.

Wir wollen, dass ein durchgängiges Fahrradnetz in Wilhelmsruh und Rosenthal ausgewiesen und baulich umgesetzt wird. Nach Möglichkeit (sofern der Denkmalschutz nicht im Wege steht) möchten wir Kopfsteinpflaster, insbesondere auf den übergeordneten Straßen in Wilhelmsruh und Rosenthal, durch eine Asphaltdecke ersetzen. Durch gute Radstrecken vermeiden wir, dass – wie derzeit leider noch verbreitet – Radfahrende entgegen den Verkehrsregeln und zum Leidwesen des Fußverkehrs auf unseren Gehwegen anzutreffen sind.

An Verkehrsknotenpunkten oder anderen wichtigen Stationen wie den S-Bahnhöfen Wilhelmsruh und Schönholz müssen diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden sein. Klassische Überwachungssysteme sind uns hier genauso wichtig, wie die Überwachung durch das soziale und öffentliche Leben. Auch deshalb wollen wir die Reaktivierung der Ladenflächen im S-Bahnhof Wilhelmsruh anregen (siehe auch Abschnitte 5, „Einkaufen und täglicher Bedarf“, und 11, „Sicherheit“).

Außerdem wollen wir die Hauptstraße in Wilhelmsruh wieder attraktiver machen. Mit einem neuen verträglichen Radweg wollen wir hier für eine bessere Anbindung und mehr

Verkehrssicherheit sorgen. In der Hauptstraße vor der Kirche in Rosenthal plant der Bezirk einen asphaltierten Radweg „frühestens 2026“ zu errichten. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass dieser Radweg auch tatsächlich gebaut wird.

1.6 Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen

Wir als SPD in Wilhelmsruh und Rosenthal wollen die Mobilitätswende mit voranbringen. Wir wünschen uns, dass noch mehr Menschen das Auto häufiger stehen lassen und auf andere Verkehrsmittel umsteigen. Das löst nicht nur die Verkehrsprobleme und schafft neue Räume für die Menschen in unserer Stadt, es ist auch gut für unsere Umwelt und unser Klima. Die Mobilitätswende kann nur gelingen, wenn sich viele Menschen an ihr beteiligen. Wir als SPD glauben, dass wir das nicht durch Zwang erreichen, sondern durch gute Alternativen die Menschen zum Mitmachen überzeugen können. Deshalb wollen wir in der kommenden Wahlperiode insbesondere den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen.

1.6.1 Reaktivierung der Heidekrautbahn

Wir haben uns über viele Jahre für die Reaktivierung der Heidekrautbahn eingesetzt und das Projekt politisch mit angeschoben. Mit der zügigen Wiederinbetriebnahme auf ihrer Stammstrecke zum Bahnhof Wilhelmsruh bis voraussichtlich Ende 2024 und später nach Gesundbrunnen entlasten wir den Pankower Norden vom Verkehr der Berufspendler:innen aus Brandenburg durch unseren Bezirk.

Wir fordern weiterhin, dass die Umsetzung wie ursprünglich geplant Ende 2023 gelingt. Außerdem wollen wir bei der Anbindung nach Gesundbrunnen keine Zeit verlieren. Sie sollte bis 2027 abgeschlossen sein.

Wir fordern, die wichtigen Querungen über die Heidekrautbahn zu ermöglichen (z.B. ins Märkische Viertel), da sie für die Menschen unverzichtbar sind. Über unsere SPD-Mandatsträger:innen werden wir uns weiterhin für die nötige Finanzierung dieser Übergänge auf Landes- und Bezirksebene einsetzen.

1.6.2 Ausbau und Taktverkürzung der S-Bahn

Für viele Menschen in unseren Ortsteilen spielt die S-Bahn aufgrund unseres Bahnhofes in Wilhelmsruh eine entscheidende Rolle. Sie ist ihre Anbindung zur Berliner Stadtmitte und bringt sie zur Arbeit, zum Einkaufen, zu Sehenswürdigkeiten und Kultur.

Zwischen Gesundbrunnen und dem Berliner Hauptbahnhof soll voraussichtlich ab Ende 2021 die neue S-Bahnlinie S15 fahren. Perspektivisch ist auch eine Verlängerung bis zum S-Bahnhof Waidmannslust und zum S-Bahnhof Frohnau vorgesehen. Dieses Vorhaben begrüßen wir, da dadurch auch der Bahnhof Wilhelmsruh eine neue Anbindung erhält. Wir fordern, dass die Planungen für diesen Streckenabschnitt beschleunigt werden.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine generelle Taktverkürzung der S-Bahnlinien ein, die über den S-Bahnhof Wilhelmsruh fahren.

1.6.3 Verlängerung der U8 bis zum Bahnhof Rosenthal

Auch die U-Bahn ist für viele Menschen wichtig. Eine direkte Anbindung unserer Ortsteile fehlt aber leider. Deshalb unterstützen wir den ambitionierten Plan der Berliner Landes-SPD zum U-Bahn-Ausbau. Insbesondere finden wir das Vorhaben gut, die U-Bahnlinie U8 vom S- und U-Bahnhof Wittenau ins Märkische Viertel zu verlängern, da sich hierdurch auch die Mobilität der Menschen aus Wilhelmsruh und Rosenthal verbessert. Perspektivisch können wir uns auch eine Verlängerung zum Regionalbahnhof der Heidekrautbahn in Rosenthal vorstellen.

Ebenfalls unterstützen wir das Vorhaben, die U-Bahn Linie U2 vom S- und U-Bahnhof Pankow nach Pankow Kirche oder sogar zum Ossietzkyplatz in Niederschönhausen zu verlängern, um den Umsteigeengpass am S- und U-Bahnhof Pankow zu entlasten.

1.6.4 Taktverkürzung der M1 auf 10 Minuten

Mit unserer M1 haben wir ebenfalls eine gute Anbindung an die Berliner Stadtmitte, das Zentrum von Pankow und in den Prenzlauer Berg. Auch durch unseren Einsatz ist es gelungen, den Takt der Straßenbahnlinie M1 zwischen Pastor-Niemöller-Platz und Rosenthal-Nord auf 15 Minuten zu verbessern. Das ist ein großer Erfolg, für den wir lange gekämpft haben, ist uns aber noch nicht genug. Wir machen uns dafür stark, dass der Takt der M1 nach Fertigstellung des dritten Bauabschnitts der Friedrich-Engels-Straße auf 10 Minuten zwischen Pastor-Niemöller-Platz und Rosenthal-Nord weiter reduziert wird. Der Takt zwischen Kupfergraben und Pastor-Niemöller-Platz verkürzt sich damit auf 5 Minuten.

Außerdem wollen wir, dass an allen Straßenbahnstationen in Rosenthal und Niederschönhausen elektronische Fahrzeitanzeiger-Displays aufgestellt werden, wie sie an anderen Stellen im Bezirk bereits vorhanden sind. Wir begrüßen es, dass der Bezirk auf der Friedrich-Engels-Straße in diesem Jahr teilweise damit begonnen hat.

1.6.5 Bus

Für die Menschen vor Ort sind auch die Busse von besonderer Bedeutung, v.a. wo keine Anbindung an die Straßenbahn besteht. Der Bus ist das flexibelste öffentliche Verkehrsmittel, da er an keine Schienenverläufe gebunden ist. Wir möchten das Busangebot weiter ausbauen.

Derzeit prüft die BVG die Einführung einer neuen Buslinie M22, die ab 2023 von Kurt-Schumacher-Platz, über das Märkische Viertel, bis nach Waidmannslust führen soll. Wir fordern, dass auch Wilhelmsruh durch diese neue Metrolinie angefahren wird und bei uns Haltestellen für die M22 entstehen.

Wer nachts noch nach Wilhelmsruh oder Rosenthal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchte, findet kaum und zudem umständliche Möglichkeiten. Wir setzen uns für einen Nachtbus in Wilhelmsruh und Rosenthal ein, der die Menschen bedarfsorientiert bis vor die Haustür fährt. Hier könnten wir uns auch eine autonom fahrende Buslinie vorstellen, wie z.B. die Buslinie "See-Meile" in Tegel. Generell würden wir es unterstützen, wenn die BVG solche innovativen Modelle auch in Wilhelmsruh oder Rosenthal testen möchte.

1.7 Infrastruktur für E-Mobilität verbessern

Um die Klimaziele zu erreichen und die Zahl der Verbrennungsmotoren auf unseren Straßen zu reduzieren, brauchen wir elektrische Mobilität. Viele Menschen haben sich bereits für den elektrischen Weg entschieden. Leider gibt es in Wilhelmsruh und Rosenthal aber bisher keine öffentlichen Ladesäulen. Das möchten wir ändern und die Ladeinfrastruktur in unseren Ortsteilen ausbauen. Damit wir tatsächlich positive Effekte für unser Klima erreichen können, ist es uns wichtig, dass der Strom für diese Säulen sauber gewonnen wird und aus den Berliner Stadtwerken kommt.

1.8 Car- und Bikesharing-Angebote schaffen

Viele Menschen wollen sich kein Auto anschaffen oder können sich ein Auto nicht leisten. Dennoch gibt es oft Situationen, in denen man auf ein Auto angewiesen ist. Hierfür ist Carsharing eine gute Lösung. Leider endet das Angebot derzeit noch in Reinickendorf. Wir wollen, dass Wilhelmsruh und Rosenthal an das Carsharing-Netz angebunden werden, um den Menschen eine Alternative zum eigenen Auto anzubieten.

Gleichzeitig setzen wir uns auch für einen Ausbau der Bikesharing-Angebote in Wilhelmsruh und Rosenthal ein. Die Ausweitung der Sharing-Angebote wäre mittelfristig auch ein Beitrag zur Lösung der wachsenden Parkplatzproblematik im Rahmen der laufenden Nachverdichtung in den beiden Stadtteilen.

2. UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Der globale Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Um diese zu bewältigen, braucht es ein entschiedenes, solidarisches Vorgehen der gesamten Menschheit. Der Klimawandel geht uns alle an, denn was wir heute im Kleinen tun, beeinflusst die künftigen Lebensbedingungen unserer Kinder und Enkel:innen in Deutschland sowie unserer Mitmenschen in der ganzen Welt. Das Gebot der Stunde muss deshalb heißen: Den Klimawandel als globales Phänomen denken, aber weltweit lokal handeln. Diesen Weg wollen wir auch für Wilhelmsruh und Rosenthal weitergehen. Klimaschutz bedeutet dabei für uns nicht nur, CO₂-Emissionen und die Verkehrsbelastung zu senken, sondern auch, unnötige menschliche Eingriffe in die Natur zu unterbinden und so die Biodiversität vor Ort zu sichern. Das steigert auch die Lebensqualität in unserem Kiez.

2.1 Gestank in Wilhelmsruh bekämpfen

Die Geruchsbelästigung in Wilhelmsruh stört viele Einwohner:innen bereits seit vielen Jahren. Ursprung des Gestanks ist das auf Reinickendorfer Grund gelegene Industriegebiet in der Flottenstraße. Je nach Wetter- und Windlage kann die Geruchsbelästigung an manchen Tagen so intensiv ausfallen, dass die Lebensqualität der Menschen vor Ort erheblich eingeschränkt wird. Zu dieser Feststellung kam auch ein Geruchsgutachten des Senats, auf dessen Grundlage die Pläne für das Wohnquartier „Wilhelmsruher Tor“ in der Nähe des S-Bahnhofs Wilhelmsruh als nicht vereinbar mit dem Immissionsschutzgesetz bewertet wurden (siehe Abschnitt 3, „Stadtentwicklung und Wohnen“).

Wir sind der Auffassung, dass ein Industriegebiet in Innenstadtlage wie jenes in der Flottenstraße in einer wachsenden Stadt wie Berlin nicht mehr zeitgemäß ist. Innerstädtische Flächen werden dringend für Wohnbebauung gebraucht. Wie der Fall „Wilhelmsruher Tor“ zeigt, wird davon nicht nur die Industriefläche selbst, sondern auch seine unmittelbare Umgebung beeinflusst. Das Industriegebiet in der Flottenstraße sehen wir deshalb als eine weitreichende Behinderung der weiteren Entwicklung des Stadtteils Wilhelmsruh.

Wir werden uns deshalb beim Senat und beim zuständigen Bezirk Reinickendorf dafür einsetzen, dass unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden, um die Gerüche an der Quelle in Reinickendorf zu beseitigen. Dazu könnten beispielsweise bessere Luftfilter eingesetzt werden.

Darüber hinaus wollen wir beim Senat darauf hinwirken, störendes und geruchsintensives Gewerbe von der Flottenstraße perspektivisch an den Stadtrand zu verlegen. Geruchsarmes Gewerbe soll an dem Standort erhalten bleiben. Durch die Verlagerung schaffen wir auch Platz für die Neuansiedlung von Gewerbe, das besser in eine Innenstadtumgebung passt und gute sowie sichere Arbeitsplätze schafft.

2.2 Kleingärten sichern

Pankow ist der Bezirk mit den meisten Kleingartenparzellen in Berlin. Darauf sind wir stolz, denn Kleingärten sind für die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse sowie für die Erholung und das soziale Miteinander in der Stadt von enormer Bedeutung. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag für das Stadtklima und die Biodiversität, da sie zum Beispiel Insekten wichtigen Lebensraum bieten.

Wir wollen deshalb unsere Kleingartenanlagen in Wilhelmsruh und Rosenthal dauerhaft sichern. Deshalb unterstützen wir das Vorhaben der SPD Berlin, den gesetzlichen Schutz über ein Kleingartenflächensicherungsgesetz besser festzuschreiben. Die Umwidmung von existierenden Kleingartenflächen für den Wohnungsbau lehnen wir ab.

Soweit bei Vorhaben mit Bedeutung für die Daseinsvorsorge (z.B. Schulbau) keine sinnvolle Alternative zur Umwidmung von Kleingartenflächen gefunden werden kann, fordern wir, dass Ersatzflächen für die Betroffenen bereitgestellt werden (z.B. auf der Elisabeth-Aue).

Im Gegenzug für die dauerhafte Sicherung müssen die Kleingartenanlagen als Grünflächen für die Allgemeinheit zugänglich sein. Ausgenommen hiervon sind selbstredend die einzelnen, privat verpachteten Parzellen. In diesem Sinne soll jede Anlage in den Austausch mit umliegenden sozialen Einrichtungen wie Kitas und Schulen treten und gemeinsame Projekte verwirklichen (z.B. Schulgärten).

Wir wollen Kleingärten ökologisch weiterentwickeln. Insbesondere dürfen keine Chemikalien wie Insektengifte und Pflanzengifte eingesetzt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass bloße Stein- oder Schottergärten als nicht zulässig erachtet werden.

2.3 Wilhelmsruher See sanieren

Wir setzen uns seit vielen Jahren dafür ein, dass der Wilhelmsruher See saniert und die Ursachen für die schlechte Wasserqualität beseitigt werden. Dabei pflegen wir einen engen Draht zum lokalen Arbeitskreis Wilhelmsruher See.

Gemeinsam haben wir mit Unterstützung des Abgeordneten Torsten Hofer im Abgeordnetenhaus durchgesetzt, dass der See für 3 Mio. Euro saniert wird. Ein konkreter Zeitplan für die Sanierung ist vom Bezirksamt Pankow bislang noch nicht festgelegt worden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein klarer Umsetzungsplan zügig erarbeitet und die Sanierung schnellstmöglich umgesetzt wird.

In einem nächsten Schritt streben wir an, dass auch der am Wilhelmsruher See gelegene Spielplatz generalüberholt wird.

2.4 Grünes Band ausbauen

Der Ausbau des Grünen Bands zwischen Wilhelmsruh und Schönholz hat einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität in unserem Kiez geleistet. Es dient als Naherholungsgebiet, „grüne Lunge“ und auch als wichtige Radverbindung.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass das Ziel des Lückenschlusses beim Grünen Band zwischen Wilhelmsruh und Rosenthal weiter mit hoher Priorität verfolgt wird. Ziel sollte dabei insbesondere auch sein, eine durchgängige Fußgänger- und Radverbindung zu gewährleisten. Teil dessen sind verbesserte Möglichkeiten für Radfahrer zur Überquerung der Kopenhagener Straße auf Höhe des S-Bahnhofs Wilhelmsruh.

Darüber hinaus wollen wir das Grüne Band als Gedenkort stärken. Wo am Grünen Band und am Mauerweg noch Mauerstücke vorhanden sind, die vom Unrecht der Teilung Berlins zeugen, möchten wir diese als Gedenkorte erhalten und öffentlich zugänglich machen.

2.5 Existierende Bäume pflegen und neue pflanzen

Bäume haben in vielerlei Hinsicht eine zentrale Funktion für das Stadtklima. Sie sind Schattenspender, Luftreiniger, Schallschlucker, Lebensraum für Tiere und Vieles mehr.

Wir wollen uns deshalb beim Bezirksamt dafür einsetzen, dass die Pflege der Bäume in Wilhelmsruh und Rosenthal – insbesondere der Straßenbäume – mehr Priorität bekommt. Das beinhaltet regelmäßige Prüfungen des Gesundheitszustandes der Bäume und die Entwicklung eines ausgereiften Baumschutzkonzeptes. Dazu gehört auch die regelmäßige Bewässerung, die Bürger:innen in der besonders heißen Sommerzeit auch durch Eigeninitiative unterstützen könnten. Wenn Bäume aufgrund ihres Zustandes oder zwingend erforderlicher Baumaßnahmen entfernt werden müssen, hat das Bezirksamt Ersatz sicherzustellen.

Teil des Konzepts sollte auch das Pflanzen neuer Bäume sein. Hier sollte das Bezirksamt in einer Vorbildrolle vorangehen, aber auch anderen Akteuren das Pflanzen erleichtern. Zum Beispiel könnten schulische Pflanzaktionen unterstützt werden. Eigenpflanzungen im öffentlichen Raum durch Privatpersonen sollten vom Bezirksamt wohlwollend betrachtet werden, sofern die Initiator:innen zuvor den Austausch mit dem Bezirksamt gesucht haben.

2.6 Sonnenenergie auf öffentlichen Gebäuden gewinnen

Bei der Nutzung erneuerbarer Energien muss die öffentliche Hand als Vorreiterin vorangehen. Wo die Statik es erlaubt, sollten deshalb bei der Sanierung oder beim Neubau von öffentlichen Gebäuden (z.B. Schulen, Kitas) Solaranlagen auf den Dächern installiert werden. Dies sollte in enger Abstimmung mit den Stadtwerken erfolgen. In diesem Zuge sollten auch die Möglichkeiten zur Haus- und Dachbegrünung konsequent geprüft werden.

2.7 Schönholzer Heide erhalten und schöner machen

Der Volkspark Schönholzer Heide ist bislang die einzige Grünanlage in Pankow, in der es keine von der BSR gepflegten Abfalleimer gibt. Allein der Eigeninitiative von Bürger:innen ist es zu verdanken, dass es dort überhaupt Abfalleimer gibt. Angesichts der großen Zahl an Hundebesitzer:innen, die den Park nutzen, ist das ein unhaltbarer Zustand.

Das wollen wir ändern und uns dafür einsetzen, dass der Volkspark Schönholzer Heide von der BSR gepflegte Abfalleimer erhält. Diese sollten krähensicher sein, damit der Unrat von Krähen nicht wieder aus dem Abfalleimer gepickt werden kann. Das sollte mittelfristig auch auf die anderen Grünanlagen im Bezirk ausgedehnt werden.

Darüber hinaus setzen wir uns zum Ziel, dass der entfernte Waldspielplatz zügig ersetzt und der Sportplatz saniert wird. Wir fordern außerdem eine Beleuchtung für den asphaltierten Hauptweg, damit sich insbesondere Fußgängerinnen nachts sicherer fühlen, wenn sie die Schönholzer Heide auf ihrem Heimweg durchqueren.

2.8 Sauberkeit zentraler Plätze verbessern

Wir fordern, dass zentrale öffentliche Plätze häufiger von der BSR gereinigt werden. Zu häufig erleben wir, dass Abfalleimer überquellen oder sich die Befestigung der unteren Öffnung löst. Dadurch gelangt Unrat in die Natur und die Aufenthaltsqualität ist beeinträchtigt.

3. STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN

Berlin wächst weiter und wird weiterwachsen. Pankow gehört dabei zu einem der Bezirke mit dem schnellsten Wachstum. Auch in Wilhelmsruh und Rosenthal erleben wir in diesem Zuge eine fortschreitende Nachverdichtung.

Diese reicht jedoch nicht aus, um den Druck auf die Mieten durch die steigende Wohnungsnot auszugleichen. Wir setzen uns deshalb klar für den Bau weiterer Wohnungen in Wilhelmsruh und Rosenthal ein, um sicherzustellen, dass der Wohnraum für die vorhandenen und die künftigen Bürger:innen von Wilhelmsruh und Rosenthal bezahlbar bleibt. Das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung bevorzugen wir dabei. Wohnortnahe Grünflächen und öffentliche Bedarfseinrichtungen wollen wir zudem erhalten.

3.1 „Wilhelmsruher Tor“ weiterverfolgen

Die Planungen zum Bauvorhaben „Wilhelmsruher Tor“, das 400 Wohnungen sowie eine Kita und ggf. weitere soziale Einrichtungen vorsieht, sind aufgrund der Geruchsbelastung durch das Gewerbegebiet Flottenstraße gestoppt worden. Hintergrund ist ein Geruchsgutachten, das ergeben hat, dass gemäß Immissionsschutzgesetz keine Wohnbebauung, sondern lediglich Gewerbebebauung möglich wäre.

Dieses Resultat halten wir in der Sache für nicht gerechtfertigt und wollen das Bauprojekt „Wilhelmsruher Tor“ noch nicht aufgeben. Für die Bürger:innen von Wilhelmsruh ist es schwer nachvollziehbar, warum die Geruchsbelastung für sie akzeptabel sein soll, für die Bewohner:innen von Neubauten aber angeblich nicht. Wir wollen deshalb im Rahmen der rechtlichen Gegebenheiten durch das Immissionsschutzgesetz alle Möglichkeiten ausreizen, um eine Wohnbebauung doch noch zu ermöglichen.

Zu diesen gehört ein Zweitgutachten. Da Gerüche nicht maschinell gemessen werden können, lagen dem Erstgutachten subjektive Einschätzungen zugrunde. Da es sich hier um ein Projekt von herausragender Bedeutung für den Stadtteil handelt, halten wir es für nicht verantwortbar, sich nur auf ein einzelnes Gutachten zu verlassen. Unabhängig davon wollen wir uns beim Senat und beim Bezirk Reinickendorf dafür einsetzen, dass störendes und geruchsintensives Gewerbe perspektivisch von der Flottenstraße an den Stadtrand verlegt wird (siehe Abschnitt 2, „Umwelt und Klimaschutz“).

4. EINKAUFEN UND TÄGLICHER BEDARF

Zu einem lebendigen Stadtteil gehören Orte der Begegnung. Für wachsende Stadtteile wie Wilhelmsruh und Rosenthal mit zahlreichen Neubürger:innen gilt das umso mehr. Gleichzeitig gibt es in beiden Ortsteilen viele Bürger:innen, deren Mobilität eingeschränkt ist. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, die Einkaufsmöglichkeiten in Wilhelmsruh und Rosenthal zu erhalten und zu verbessern, sodass man für die Grundversorgung keine weiten Wege in andere Ortsteile auf sich nehmen muss.

4.1 Einkaufsangebote an Hauptstraße Wilhelmsruh verbessern

Nach der Schließung des Kaiser's Marktes ist es uns gemeinsam mit einem breiten Bündnis gelungen, durch die Edeka-Ansiedlung eine Einkaufsmöglichkeit für den Grundbedarf im Wilhelmsruher Zentrum weiterhin zu gewährleisten. Dennoch steht der Handel auf der Hauptstraße unter starkem Wettbewerbsdruck, z.B. durch den wachsenden Online-Handel. Auch die Corona-Pandemie hat ihnen stark zugesetzt.

Uns bereitet diese Entwicklung große Sorge. Wir wollen uns deshalb weiterhin für eine attraktive Hauptstraße mit viel Laufkundschaft einsetzen und sie weiter aufwerten. Ziel sollte auch sein, dass für alle Gehaltsklassen Einkaufsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Händler:innen in Wilhelmsruh sind engagierte Unternehmer:innen, die ihre Kund:innen selbst am besten kennen. Wir wollen ihnen dementsprechend nicht in ihr Geschäft hineinreden, sondern vielmehr den Austausch zwischen den Händler:innen und dadurch die Entwicklung innovativer Ideen fördern.

Dazu wollen wir auch in Abstimmung mit lokalen Initiativen erneut einen Runden Tisch mit den Gewerbetreibenden initiieren. Ziel des Runden Tisches soll sein, neue Ansätze dafür zu entwickeln, wie das Wilhelmsruher Zentrum attraktiver gestaltet werden kann. Teil des Austauschs könnten auch Digitalisierungsansätze wie ein lokaler Online-Marktplatz sein.

Wir setzen uns dafür ein, dass freiwerdende Gewerberäume an der Hauptstraße auch weiter für Gewerbe bzw. Handel genutzt werden. Bürgerschaftliche Initiativen wie den neuen Kiezladen begrüßen wir ausdrücklich. Gleiches gilt für den neuen Wochenmarkt auf dem Schmuckplatz, dessen weiteren Ausbau wir unterstützen.

Einen Beitrag zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf der Hauptstraße kann eine Verbesserung der Parksituation bieten. Dauerparker erschweren einerseits die Straßenüberquerung und machen es andererseits für nicht unmittelbare Anwohner sehr schwer, beim Einkauf einen Parkplatz zu finden. Wir wollen uns deshalb dafür einsetzen, auf der Hauptstraße eine Kurzparkzone einzurichten. Außerdem wollen wir mehr Fahrradständer errichten und begrüßen das diesbezügliche Engagement der Initiative „Wilhelm gibt keine Ruh“ ausdrücklich.

4.2 Gastronomie unterstützen

Die Gastronomie hatte unter der Pandemie ganz besonders zu leiden und konnte wenn, dann nur sehr eingeschränkt öffnen. Während finanzielle Unterstützungsleistungen vorrangig im Kompetenzbereich des Bundes liegen, wollen wir dennoch auf lokaler Ebene ein Zeichen der Solidarität setzen. Dazu werden wir uns dafür einsetzen, dass gastronomischen Einrichtungen

die Sondernutzungsgebühren erlassen werden, wenn sie im Sommer auf den Gehwegen Sitzgelegenheiten aufstellen.

4.3 Gute medizinische Versorgung erhalten

In Wilhelmsruh und Rosenthal ist bereits eine gut ausgebaute Versorgung mit Arztpraxen und Apotheken vorhanden. Für die Beibehaltung dieses sehr erfreulichen Zustands wollen wir uns weiterhin einsetzen.

4.4 Räume im S-Bahnhof Wilhelmsruh nutzbar machen

Wir wollen die im S-Bahnhof Wilhelmsruh seit vielen Jahren leerstehenden Räumlichkeiten reaktivieren und nutzbar machen. Wir werden uns bei der Deutschen Bahn dafür einsetzen, dass diese Räumlichkeiten zu Gewerbezwecken vermietet werden, damit sich dort z.B. ein Café oder ein Späti ansiedeln kann. Aufgrund des Wachstums des Stadtteils und der Stärkung Wilhelmsruhs als Verkehrsknotenpunkt durch die Heidekrautbahn sehen wir hierfür einen gestiegenen Bedarf.

5. WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft in Wilhelmsruh und Rosenthal ist vielseitig und wächst weiterhin kontinuierlich. Diese Vielseitigkeit schafft gute und sichere Arbeitsplätze für die unterschiedlichsten Ausbildungshintergründe. Wir wollen sie deshalb erhalten und weiter stärken – von der Industrie im PankowPark über die Händler bis hin zu den zahlreichen kleinen und mittelgroßen Dienstleistungsunternehmen.

5.1 Industriegebiet PankowPark erhalten und weiterentwickeln

Das Gewerbegebiet PankowPark ist ein Leuchtturm der Pankower und Berliner Wirtschaft. Dort ist eine Vielzahl von Unternehmen angesiedelt, die sichere und gute Arbeitsplätze schaffen, in Ausbildung investieren und wichtige Beiträge für die Weiterentwicklung der Stadt leisten. Das Unternehmen Stadler, das im Rahmen eines Großauftrags in Höhe von 4 Mrd. Euro derzeit 1.500 neue U-Bahn Wagen für die BVG baut, sei hier nur beispielhaft genannt.

Wir möchten, dass der industrielle Charakter von PankowPark erhalten bleibt und das Gebiet weiterhin bekannt bleibt für gute Arbeit und positive Beiträge für die Gesellschaft. Dazu werden wir uns beim Bezirksamt dafür einsetzen, dass der Flächennutzungsplan so weiterentwickelt wird, dass sich zeitgemäße Industrien dort ansiedeln, die auch in die entsprechende Innenstadtlage passen und keine Belastung für die Anwohner:innen darstellen. Ebenso wichtig ist uns eine CO₂-arme Industrie, was unter anderem durch Bauauflagen zur Anbringung von Solaranlagen befördert werden kann.

5.2 Kleine und mittelgroße Unternehmen unterstützen

Ebenso wichtig wie die großen Unternehmen und die Industrie sind uns die vielen kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Wilhelmsruh und Rosenthal – sei es der kleine Blumenladen ums Eck oder das mittelgroße Architekturbüro. Kleine Unternehmen, selbstständige Gewerbetreibende und Angehörige der Freien Berufe machen die Vielfalt unserer Wirtschaft und das Zusammenleben in Wilhelmsruh und Rosenthal aus. Weitere Ansiedlungen wollen wir deshalb aktiv unterstützen.

6. KINDER UND JUGENDLICHE

Pankow ist einer der kinderreichsten Bezirke Berlins. Wir wollen Kindern und Jugendlichen in Wilhelmsruh und Rosenthal Räume zum Lernen, Entfalten, Spielen und Austoben bieten. Für unsere wachsenden Ortsteile ist uns eine gute Versorgung mit Schulplätzen, Kitaplätzen, Sportflächen und Spielplätzen wichtig. Auf eine gute technische und umweltgerechte Ausstattung der Schulen durch den Bezirk legen wir ebenso Wert wie auf die nachhaltige Pflege und Sanierung der Standorte.

6.1 Kinder- und Jugendarbeit fördern

Wir unterstützen das wichtige Angebot der Jugendarbeit des Bezirks und der freien Träger. Diese Vielfalt an Engagement ist eine große Bereicherung für unsere Ortsteile. Der Jugendclub „Toller 31“ in der Tollerstraße 31 in Wilhelmsruh und das Landhaus in der Hauptstraße 94 in Rosenthal leisten täglich wichtige und tolle Arbeit. Sie sind beliebte Anlaufstellen für die Kinder und Jugendlichen vor Ort. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen erhalten bleiben, damit dort auch weiterhin ein zielgruppengerechtes, auf die Wünsche der Kinder und Jugendlichen abgestimmtes Angebot bereitgestellt werden kann.

Wir erkennen ausdrücklich an, dass Graffitis eine Kunstform sind. An Häuser- oder Gebäudewänden handelt es sich ohne Genehmigung aber um Sachbeschädigungen, die wir nicht tolerieren. Wir setzen uns daher für die Schaffung von Flächen ein, an denen Jugendliche legal sprayen können.

6.2 Sichere Schulwege schaffen

Uns ist wichtig, dass die Schüler:innen in Wilhelmsruh und Rosenthal morgens sicher zur Schule und nachmittags gut wieder nach Hause kommen. Deshalb fordern wir, dass das Bezirksamt gemeinsam mit den Schulen ein Schulwegekonzept erstellt und weitere Maßnahmen ergreift, mit dem die Wege der Kinder analysiert, Gefahrenstellen erkannt und dann beseitigt werden. Das Schulwegekonzept soll auch als Grundlage für die Polizei und das Ordnungsamt dienen, die vor den Schulen regelmäßige Kontrollen zur Einhaltung der Verkehrsregeln durchführen sollen.

Weiter fordern wir, dass sichere Fahrradwege und Übergänge vor Schulen gebaut werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die einfachen bisherigen Fahrradschutzstreifen vor den Schulen nicht sicher genug sind.

An der Kreuzung der Lessingstraße und der Uhlandstraße fordern wir gemeinsam mit den Eltern, dass eine Ampel errichtet wird. Der bisherige Zebrastreifen vor der Grundschule und der Kita regelt den Verkehrsbereich nicht ausreichend und sicher genug.

6.3 Neue Turnhallen für die Grundschulen in Wilhelmsruh und Rosenthal bauen

Die Turnhallen der Grundschule Wilhelmsruh in der Lessingstraße 44 und der Grundschule in Rosenthal in der Kastanienallee 59 sind in einem schlechten Zustand und beeinträchtigen den Schulsport jeden Tag. Wir setzen uns deshalb schon seit einiger Zeit dafür ein, dass beide Grundschulen zügig neue Turnhallen erhalten. Das werden wir auch in der kommenden Wahlperiode in der BVV und im Berliner Abgeordnetenhaus mit Nachdruck fortsetzen.

6.4 Oberschule in Rosenthal als ISS ausgestalten

Wir unterstützen den vom Bezirksamt bereits beschlossenen Neubau einer Oberschule in der Friedrich-Engels-Straße. Da in Pankow Sekundarschulplätze fehlen, sollte aus unserer Sicht hier am besten eine integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe (ISS) entstehen. Soweit durch den Schulneubau Kleingärten verdrängt werden, würden wir es begrüßen, wenn Ersatzflächen geschaffen werden, da wir auf Kleingärten nicht verzichten wollen.

Wir fordern, dass die neue Aula der Schule auch abends z.B. von Vereinen genutzt werden kann und wollen, dass die Schul-Aula einen baulich vom Hauptgebäude getrennt erreichbaren Zugang erhält, damit z.B. bei Bürgerversammlungen oder anderen Veranstaltungen schulfremde Personen nicht Zugriff auf das gesamte Hauptgebäude haben.

Besonders wichtig ist uns, dass der Neubau nutzungsflexibel errichtet wird. Damit kann der Standort beispielweise auch als Grundschule genutzt werden kann, falls sich der Bedarf an Schulplätzen später einmal ändern sollte.

7. SENIOR:INNEN – LEBEN IM ALTER

Mehr als 30 Prozent der Einwohner:innen in Wilhelmsruh und Rosenthal sind älter als 65 Jahre und die Mehrzahl von Ihnen ist aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Unter ihnen gibt es auch viele Alleinstehende. Das birgt die Gefahr der Vereinsamung in diesem Lebensabschnitt, wenn Möglichkeiten für Aktivitäten im nahen Umfeld fehlen und v.a. wenn Pflegebedürftigkeit hinzukommt.

Für Angehörige dieser Altersgruppe gibt es in unserem Kiez unterschiedliche Angebote. Dazu zählen Orte der Begegnung wie die Seniorenbegegnungsstätte in der Tollerstraße, ein Ort der Begegnung mit vielfältigen Angeboten, oder das Mehrgenerationenhaus der Pankower Früchtchen in der Schillerstraße, wo vor allem die Begegnung von Angehörigen unterschiedlicher Generationen ermöglicht wird. Der Pflegestützpunkt Wilhelmsruh ermöglicht den Angehörigen, sich kostenlos und neutral über die Pflegemöglichkeiten für ihre Angehörigen informieren und beraten zu lassen. Die Tagespflegestätte der Alzheimer-Initiative in der Hauptstraße unterstützt schließlich Menschen mit Demenz bei ihrer Tagesstrukturierung und entlastet die Angehörigen. All diese Einrichtungen leisten Großes für die Menschen, die hier leben. Dafür haben sie unsere volle Unterstützung.

7.1 Weitere Orte der Begegnung ermöglichen

Wir wollen die Schaffung von Treffpunkten für (ältere) Menschen wohnungsnah in unserem Kiez. Vor allem im Ortsteil Rosenthal fehlt ein Ort für niedrigschwellige Möglichkeiten der Begegnung und des Kennenlernens – auch innerhalb unterschiedlicher Generationen.

Wir setzen uns für Möglichkeiten der kulturellen Bildung, wie beispielsweise Musik, Kunst, Theater oder Literatur, sowie für Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien ein.

7.2 Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit verbessern

Wir wollen den älteren Menschen in Rosenthal und Wilhelmsruh ermöglichen, auch bei Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich in ihrem Haushalt wohnen zu können. Dabei ist auch in unserem Ortsteil der zunehmend eklatante Mangel an Möglichkeiten der häuslichen Versorgung immer stärker zu spüren und sorgt auch für den ungewollten Einzug in stationäre Pflegeeinrichtungen.

Wir unterstützen deshalb die Förderung bzw. Gründung eines kieznahen Pflegedienstes und den Ausbau weiterer Tagespflege- und Kurzzeitpflegemöglichkeiten.

Bei der Schaffung weiterer Begegnungs- und Unterstützungsmöglichkeiten wollen wir vor allem die Kompetenzen von Menschen dieser Altersgruppe nutzen und aktiv einbeziehen.

8. BEKÄMPFUNG VON RECHTSEXTREMISMUS UND RECHTSPOPULISMUS

Pankow ist ein weltoffener Bezirk. Der Kampf gegen Faschismus, Rechtsextremismus und Rassismus gehört seit über 150 Jahren zu den Grundüberzeugungen der deutschen Sozialdemokratie. Diskriminierungen und Ausgrenzungen haben in unserer Gesellschaft keinen Platz. Wir als SPD setzen uns dafür ein, dass auch Wilhelmsruh und Rosenthal weltoffene und tolerante Ortsteile bleiben.

8.1 Demokratieförderung stärken

Politische Bildung ist das beste Mittel zur Sicherung und Förderung unserer Demokratie. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Schulen in Wilhelmsruh und Rosenthal vermehrt Angebote der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Anspruch nehmen können, um die Schüler:innen sowie Lehrer:innen für den Umgang mit Rechtsextremismus zu sensibilisieren. Zur politischen Bildung gehören auch das Erinnern und Auseinandersetzen mit der deutschen Geschichte. Gezielte Versuche rechtsgerichteter Parteien, die Erinnerungskultur in Wilhelmsruh und Rosenthal einzuschränken und rechtes Gedankengut wieder salonfähig zu machen, lehnen wir als SPD entschieden ab.

8.2 Erinnerung und Aufarbeitung in Schönholz vertiefen

Mit dem sowjetischen Ehrenmal in Schönholz verfügen wir über den größten Soldatenfriedhof in ganz Berlin. Über 13.000 russische Soldaten liegen hier begraben. Dies sehen wir als Auftrag, das Gedenken an die Opfer von Krieg und nationalsozialistischer Gewaltherrschaft aufrecht zu erhalten.

Ebenfalls in Schönholz befand sich ab 1940 das Zwangsarbeiter-Lager für die Bergmann-Elektrizitätswerke in Wilhelmsruh und für NS-Rüstungsgebiete in Reinickendorf. Wir möchten dieses in Vergessenheit geratene Lager durch einen Gedenkstein sichtbar machen und an das Unrecht erinnern, das den Opfern angetan wurde. Auch den Bunker in der Schönholzer Heide in der Nähe des Paul-Zobel-Sportplatzes wollen wir als Gedenkort für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Hierfür soll ein Konzept erarbeitet werden.

9. VEREINT FÜR WILHELMSRUH UND ROSENTHAL

Viele Menschen aus Wilhelmsruh und Rosenthal bringen sich ehrenamtlich und in ihrer Freizeit ein. Vereine, Bürgerinitiativen und Arbeitskreise haben sich gegründet, um die Themen in unseren Kiezen anzupacken – sei es bei Verkehrsinitiativen, in den Schulen, bei den Kirchengemeinden, in Dorfvereinen oder während Corona bei der Einkaufshilfe. Dieses Engagement macht Wilhelmsruh und Rosenthal lebenswerter. Wir als SPD haben großen Respekt vor der Arbeit der Bürger:innen und wollen weiterhin ein starker Partner vor Ort sein.

9.1 Verwaltung bürgernah gestalten

Wir setzen uns für eine orts- und bürgernahe Verwaltung ein. Die Ortsteilkonferenz, die Anfang 2019 in Rosenthal stattgefunden hat, ist bei den Bürger:innen auf großes Interesse gestoßen. Nach diesem Beispiel fordern wir, dass das Bezirksamt auch für Wilhelmsruh eine Ortsteilkonferenz durchführt. In der Veranstaltung sollen die Bedarfe für Wilhelmsruh mit den Anwohner:innen ermittelt werden und die gesammelten Ideen dann zu Beschlüssen in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung führen.

Weiter wollen wir das Amt für Bürgerbeteiligung stärken und setzen uns dafür ein, dass wir in der öffentlichen Verwaltung feste Ansprechpartner:innen für Willhelmsruh und Rosenthal bekommen. Außerdem muss das Bürgeramt digitaler werden. Bestimmte Dokumente oder Bescheinigungen sollen mittelfristig auch online beantragt werden können. In der Zwischenzeit und für alle Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder Schwierigkeiten bei der Bedienung des Internets haben, ist es unser Ziel, dass das Bezirksamt künftig regelmäßig Bürgersprechstunden durchführt. Zudem soll das mobile Bürgeramt mehrmals pro Woche Termine anbieten, damit die Menschen vor beispielsweise ihren Personalausweis verlängern lassen können, ohne dafür ins Rathaus Pankow fahren zu müssen. Als Standort könnten wir uns hierfür die Bürgerbibliothek Wilhelmsruh vorstellen.

9.2 Bürgerbibliothek Wilhelmsruh weiterentwickeln

Die Bürgerbibliothek Wilhelmsruh liegt uns am Herzen. Unsere Vertreter:innen in der Bezirks- und Landespolitik haben sich gemeinsam mit lokalen Initiativen für die Rettung des Kulturstandortes eingesetzt. Ohne das jahrelange Engagement des Vereins „Leben in Wilhelmsruh e.V.“ gäbe es die Bibliothek heute nicht mehr. Nach den Jahren auf dem ABB-Gelände führt unsere Bibliothek ihre erfolgreiche Arbeit nun in den Räumen der Alten Post in der Hauptstraße fort.

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2006 ist die Bibliothek zu einem zentralen Anlaufpunkt für die Wilhelmsruher:innen, für Vereine, lokale Gruppen und Initiativen geworden. Viele Kinder haben über die Bücherausleihe sowie über die Leseförderung, die die Bibliothek anbietet, den Weg zum Buch gefunden. Mit Lesungen beliebter Autor:innen und schönen Ausstellungen haben die ehrenamtlichen Helfer:innen dafür gesorgt, dass Pankow auch in Wilhelmsruh ein Kulturbezirk geblieben ist. Wir unterstützen die Überlegungen die Bibliothek zur „Kultur-Post in Wilhelmsruh“ weiterzuentwickeln.

9.3 Rosenthaler Herbst und Wilhelmsruher Jubiläumsfeste unterstützen

Ein weiterer Gewinn für Wilhelmsruh und Rosenthal sind der Rosenthaler Herbst des Dorf Rosenthal e.V. und die Jubiläumsfeiern in Wilhelmsruh. Die Volksfeste sind mittlerweile berlinweit bekannt und tragen zur Identifikation mit unseren Ortsteilen bei. Wir möchten, dass der Rosenthaler Herbst und die Jubiläumsfeier in Wilhelmsruh auch nach der Pandemie lebendige Volksfeste bleiben, auf die sich die Menschen freuen, weil sie ein Höhepunkt des Jahres sind. Hierfür wollen wir befristet die Sondernutzungsgebühren reduzieren und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Veranstalter:innen herstellen. So sollen Hilfestellungen gegeben und Hürden aus dem Weg geräumt werden, z.B. beim Erlass von Gebühren oder bei der Bereitstellung von Veranstaltungstechnik.

9.4 Schmuckplatz in Wilhelmsruh neugestalten

Der Schmuckplatz vor der Lutherkirche in der Hauptstraße / Goethestraße wird von vielen Wilhelmsruher:innen als trostlos empfunden. Wir setzen uns dafür ein, dass der Platz zum Verweilen einlädt. Wir wollen den Platz integrativer gestalten, öffnen und zum Mittelpunkt für die Menschen in Wilhelmsruh machen. Auf dem Platz sollen in Zukunft Veranstaltungen, Märkte und Kinderfeste stattfinden. Für die Neugestaltung wollen wir, dass der Bezirk einen Ideenwettbewerb ausschreibt, der die Kirchengemeinde und die Bürger:innen mit einbezieht. Im Zuge der Umgestaltung ist uns besonders wichtig, dass die Metalleinfassung entfernt sowie der Gedenkstein modernisiert und für weitere Opfergruppen geöffnet wird.

9.5 Vereinssport unterstützen

In Wilhelmsruh und Rosenthal haben wir zahlreiche Vereine für die verschiedensten Sportarten. Sie sind ein großer Gewinn für unsere Ortsteile. Wir wollen das ehrenamtliche Engagement vor Ort auch weiterhin unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Vereine gut gepflegte Sportflächen haben und dass sie die öffentlichen Turnhallen für ihren Vereinssport nutzen dürfen.

9.6 Sportflächen öffentlich zugänglich machen und ausbauen

Wir setzen uns dafür ein, dass vorhandene öffentliche Sportflächen der Allgemeinheit zur sportlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Das würde jenen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in Vereinen sportlich betätigen, Möglichkeiten eröffnen, sich niedrigschwellig sportlich zu betätigen. Voraussetzung für eine öffentliche Nutzung ist aber, dass Schul- und Vereinssport dadurch nicht eingeschränkt werden und die Sportflächen während dieser vorrangigen Nutzung für Dritte nicht zugänglich sind.

Außerdem streben wir die Errichtung eines Workout-Parks für Calisthenics in Wilhelmsruh oder Schönholz an und wollen das Bezirksamt dazu auffordern, hierfür einen geeigneten Standort zu suchen. Als Standorte kämen zum Beispiel das „Grüne Band“ oder alternativ die Schönholzer Heide in Frage. Der Workout-Park sollte frei und kostenlos zugänglich sein. Dort können Calisthenics-Übungen auf Basis des eigenen Körpergewichts mit wenigen Hilfsmitteln wie zum Beispiel Klimmzugstangen, Barren und Sprossenleitern (üblicherweise aus Metall) ausgeübt werden. Zudem sollte der Workout-Park einen Bodenbelag aus Kunststoffbahnen, eine Sitzgelegenheit sowie Müllbehälter, die regelmäßig von der BSR geleert werden, umfassen.

10. DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens schreitet stetig voran. Wir sind davon überzeugt, dass die Digitalisierung viele großartige Chancen mit sich bringt, das Leben der Menschen besser zu machen – auch in Wilhelmsruh und Rosenthal. Denn nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat noch einmal verdeutlicht, dass digitale Anwendungen neue Möglichkeiten schaffen, Informationen leicht zur Verfügung zu stellen und zu beschaffen sowie miteinander in Kontakt zu bleiben.

Das gilt in dieser Form auch für die bezirkliche Ebene in Pankow. Grundvoraussetzung bei allen Anwendungen ist die Einhaltung der Datenschutzvorgaben. Ebenso darf Digitalisierung nicht zu Ausgrenzung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen führen.

10.1 Zugänglichkeit der Internet-Angebote des Bezirksamts sicherstellen

Wir wollen uns beim Bezirksamt dafür einsetzen, dass es die bezirklichen Internetseiten auf seine allgemeine Zugänglichkeit hin überprüft. Im Zentrum sollte dabei die Frage der Barrierefreiheit stehen, damit Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen ebenfalls an den digitalen Angeboten teilhaben können. Dazu sollten Internetseiten auch in leichter Sprache dargestellt werden. Zentrale Inhalte sollten darüber hinaus in ausgewählten, besonders nachgefragten Fremdsprachen zur Verfügung gestellt werden, damit sie von allen Einwohner:innen verstanden und nachvollzogen werden können.

10.2 BVV-Sitzungen online übertragen

Wir wünschen uns, dass die Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow sowie der dazugehörigen Ausschüsse künftig standardmäßig per Livestream auf der Internetseite des Bezirksamts übertragen werden und die Aufzeichnungen dauerhaft verfügbar gemacht werden. Die BVV trifft Entscheidungen und führt Debatten, die für die Pankower Bürger:innen unmittelbare Relevanz in ihrem Lebensalltag haben. Die digitale Übertragung ermöglicht ihnen, orts- und zeitunabhängig daran teilzuhaben.

10.3 Angebote für Digitalbildung schaffen

Um an den Vorteilen der Digitalisierung teilhaben zu können, braucht es Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Internets sowie von digitalen Endgeräten wie Computern oder Smartphones. Während Jugendliche heute eine Welt ohne Internet gar nicht mehr erlebt haben, bleibt das Digitale für manche Senior:innen weiter fremd. Jedoch gibt es viele unter ihnen, die gerne digital aktiv sein wollen, aber nicht wissen wie. Wir wollen uns deshalb dafür einsetzen, spezifische Angebote zur Digitalbildung für Senior:innen zu schaffen. Dazu könnten wir auch gut ein Mehrgenerationen-Schulprojekt vorstellen, bei dem Jugendliche ihr Wissen an Senior:innen weitergeben.

11. SICHERHEIT

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kiezes. Die Rosenthaler:innen und Wilhelmsruher:innen bewegen sich nur dann gerne im öffentlichen Raum und begegnen einander, wenn sie sich nicht bedroht fühlen. Dazu gehört auch, dass gemeinschaftliches und privates Eigentum nicht beschädigt oder entwendet wird. Zwar sind Wilhelmsruh und Rosenthal grundsätzlich sehr sichere Ortsteile, jedoch gibt es einige Brennpunkte, die für eine Verbesserung der Sicherheit angegangen werden müssen.

11.1 Unseren Kiez durch mehr Polizeipräsenz schützen

Wir möchten, dass die Polizei stärker in unseren Kiezen in Wilhelmsruh und Rosenthal präsent ist. Dazu gehören vermehrte Streifenfahrten auch abseits der Hauptverkehrsstraßen. Eine entsprechend erhöhte Präsenz erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass zum Beispiel Einbrecher:innen häufiger abgeschreckt oder sogar gefasst werden. Damit wollen wir auch den immer wieder vorkommenden Fällen von Vandalismus sowie den zuletzt in Wilhelmsruh häufig beobachteten Brandstiftungen an Papiertonnen begegnen.

Gleichzeitig wollen wir uns für bessere Ansprechmöglichkeiten der Polizei einsetzen, um aufgetretene Kriminalität besser melden und aufklären zu können. Dazu gehört die Etablierung einer oder eines Kontaktbereichsbeamten mit festen Terminen vor Ort. Dadurch können Schäden und Vergehen vereinfacht gemeldet werden sowie Beratungsgespräche beispielsweise zur Einbruchsprävention oder Konfliktverhinderung geführt werden.

Ergänzt werden sollte dies durch die Verbesserung digitaler Angebote wie der Online-Anzeige oder digital zur Verfügung gestellte Beratungsunterlagen. Für die Beratung vor Ort wäre wünschenswert, dass vorab online Termine gebucht werden. Gleichzeitig sollten aber nicht alle Termine über das Internet gebucht werden können, damit auch diejenigen ohne Internetzugang das Sprechstundenangebot wahrnehmen können.

11.2 Fahrrad-Diebstahl am S-Bahnhof Wilhelmsruh bekämpfen

Viele Bürger:innen schließen nur ungern ihr gutes Fahrrad am S-Bahnhof Wilhelmsruh ab, weil sie Angst vor Diebstahl haben. Nicht wenige haben bereits die schmerzliche Erfahrung gemacht, dass ihnen ein Fahrrad am S-Bahnhof Wilhelmsruh entwendet worden ist. Viele Bürger:innen haben inzwischen sogar ein Zweitrad, das sie nur für Fahrten zum S-Bahnhof nutzen und dessen möglichen Verlust sie mehr oder weniger einkalkulieren. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote beim Massendelikt Fahrrad-Diebstahl ausgesprochen gering, was viele Bürger:innen verständlicherweise verärgert und das Vertrauen in den Rechtsstaat verringert.

Deshalb sprechen wir uns dafür aus, den Fahrrad-Abstellplatz am S-Bahnhof Wilhelmsruh per Video zu überwachen. Damit wollen wir Diebstählen vorbeugen, da Dieb:innen damit rechnen müssen, leichter entdeckt zu werden. Die Videoüberwachung trägt außerdem dazu bei, dass dennoch begangene Diebstähle besser aufgeklärt werden können. So wollen wir den Bürger:innen wieder ein besseres Gefühl vermitteln, wenn sie ihr Fahrrad am S-Bahnhof Wilhelmsruh anschließen.

11.3 Sicherheitsgefühl an kritischen Stellen verbessern

Viele Bürger:innen – insbesondere Frauen – fühlen sich unwohl, wenn sie beispielsweise nachts alleine vom S-Bahnhof Wilhelmsruh nach Hause laufen. Schlecht ausgeleuchtete Stellen oder die mangelnde Präsenz anderer, vertrauenswürdiger Menschen verstärken dieses Gefühl.

Wir möchten uns deshalb für eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung an zentralen Wegen wie der Hauptstraße in Wilhelmsruh einsetzen. Ebenso wollen wir den S-Bahnhof Wilhelmsruh selbst stärker beleben, indem die darin gelegenen Räumlichkeiten vermietet werden (siehe Kapitel 4, „Einkaufen und täglicher Bedarf“).